

Arien und Gesänge

aus

der Oper:

# Die Gefangene.

---

In einem Aufzuge.

Aus dem Französischen.

---

Die Musik ist von Cherubini.

\*

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM, FRANKFURT A. M.

---

Frankfurt am Main, 1805.

Sg. Historisch. Anz. Nr. 180/179

## Personen.

---

Emma.

Gustav.

Emmerich, Invalide und Aufseher eines  
alten Schlosses.

Polly, sein Pathe.

Ludwig, in seinen Diensten.

---

## Nro. 1. Aria.

Po 119.

I.

**W**enn auf dem weiten Blumenfeld,  
Nur Eine Rose uns entzückt,  
Wer ist, der hier noch lange wählt,  
Und nicht sogleich die Rose pflückt.  
Doch wenn euch dann die bunte Flur  
Ein Blumenheer gewährt zu pflücken,  
Dann suchet ihr der Schönsten Spur  
Um eure Brust damit zu schmücken.

2.

Wenn uns Ein Mann nur Liebe schwört,  
So scheinen wir ihn gern zu wählen,  
Nicht weil das Herzchen ihm gehört,  
Nur weil uns andre Freyer fehlen.  
Doch wenn, was leicht geschehen kann,  
Ein Duzend Männer für uns glühen,  
So hören wir sie alle an,  
Um nur den Schönsten vorzuziehen.

\* 2

Nro. 2.

---

 Nro. 2. D u e t t.

Emma.

Also hier ist die Trauerstätte,  
 Wo unbeweint mein Leben schließt;  
 Wenn doch Gott Mitleid mit mir hätte,  
 Daß Gustav mich nie ganz vergißt.  
 Ach, was mich liebte, muß ich meiden  
 Alles dahin, was mich umgab;  
 Für unterdrückter Unschuld Leiden,  
 Ist nirgends Trost als nur im Grab.

Gustav.

O fürchte nichts, denn sieh, ich wage  
 Dich zu befreien selbst mein Blut;  
 Ende bald deine leise Klage,  
 Bau auf mich, und sey voll Muth.  
 Entflohen sind nicht alle Freuden,  
 Nicht alles schläft, was dich umgab;  
 Für unterdrückter Unschuld Leiden  
 Ist noch ein Lohn, doch nicht im Grab.

## Nro. 3. A r i a.

Emma.

Mißgünstiges Geschicke!  
 Schon in des Frühling's Tagen  
 Soll ich der Liebe Freuden,

Der Freiheit schönem Glücke  
 Auf einmal schon entsagen?  
 O Schutzgott treuer Liebe!  
 Von unverdienten Leiden  
 Wirßt du mein Retter seyn! —  
 O Himmel! hier soll ich mein Leben einsam ver-  
 trauren?

Zur Freude hat das Leben  
 Der Schöpfer uns gegeben.  
 Nur ich, ich soll sie missen,  
 Soll hier im Kerker büßen,  
 Nie dieses Glück genießen;  
 Und von dir, Theurer, scheiden?  
 Von diesen bangen Leiden  
 Wird Liebe mich befreyn.  
 Ich schwöre dir aufs neue  
 Den Bund der ew'gen Treue,  
 Geliebter, fest zu halten.  
 Mag auch das Schicksal walten!  
 Kein Kerker, keine Leiden;  
 Nichts soll mich von dir scheiden;  
 Der Schutzgott reiner Freuden  
 Wird bald uns Retter seyn.

Nro. 4. A r i a.

L u d w i g.

Die Dame könnte doch wohl schreyn,  
 Gefiele ihr nicht selbst das Schwärmen;

Sperret ich mich nur mit Polly ein,  
 Das gäbe einen schönen Lärmen!  
 Man zwingt kein Weib, wenn es nicht will,  
 Der Mittel giebt es noch in Fülle.  
 Doch diese drin ist Mänschen still,  
 Am Ende ist es selbst ihr Wille.  
 Ihr Schweigen heißt so viel als ja,  
 Tra la ta ta.  
 Gleich sind sie da,  
 Ihr Schweigen heißt so viel, als ja.

2.

Ich wüßte doch von Herzen gern,  
 Wovon sie jetzt sich unterhalten.  
 Da kömmt mir ein Gedank, poß Stern!  
 Ich guck ein wenig durch die Spalten.  
 Das Ding gefällt mir gar zu wohl,  
 Wenn sich Verliebte Zeichen machen,  
 Poß Element, bin' ich denn toll?  
 Ich seh nur Eins, das ist zum Lachen,  
 Das Mädchen, ach! es ist nicht da.  
 Tra la la man kennt dies ja,  
 Es ist nicht da.

Nro. 5. *T e r z e t t.*

Ludwig. Emma. Polly.  
 Mamsellchen! so komme zu mir!  
 Ich lache.

Das

Das läßt sich hören! Geduld ist eine schöne Sache;  
In Stundenfrist, mein lieber Freund, bin ich  
bey dir.

Emma.

Welcher Blick! ja es ist kein Zweifel,  
Ich sehe Venus selbst vor mir stehn,  
Ich sehe eine Göttin!

Ludwig.

Und ich den Teufel!

Emma.

Welche Miene!

Polly.

Er ist so schön!

Ludwig.

Die kennt den Handel.

Emma.

O welche Rehle!  
Die Blicke brennen in die Seele!  
Ach! diese nur so kurze Zeit  
Sey ganz der Zärtlichkeit geweiht.

Ludwig.

Sprecht doch von weitem nur!  
Ha, das ist Weibznatur!



Polly.  
Ha, wie es schlägt!

Ludwig.  
Jetzt wird sie ganz bewegt.  
So komm zu mir!  
Mamsellchen! Mamsellchen!

Emma.  
Ich lache!

Polly.  
Geduld ist eine schöne Sache!  
Ja lieber Freund! in Stundesfrist bin ich  
bey dir.

Ludwig.  
Das kann ich nicht länger mehr sehen,  
Mamsellchen!

Emma. Polly.  
Die Liebesglut die mich verzehrt,  
Wenn er nur jede Silbe hört!  
Gefüllt ist unsers Glückes Schaal;  
Schon wird er blaß von Zorn und Galle.  
Mich belohnt von dir nur ein Blick!  
Raum hält er mehr den Zorn zurück!

Ludwig.  
Das ist zu arg! Mamsellchen!



---

## Nro. 6. Aria.

Poly.

Bist du gern frey von Liebesorgen,  
 So meide nur den Verdacht.  
 Denn glaubst du trenlos mich am Morgen,  
 So wird es wahr bis auf die Nacht.  
 Fort mit diesen Grillen,  
 Lauschet nur im Stillen,  
 Verhehlt euren Plan;  
 Wenn ihr das Weibchen kränket,  
 Macht sie sich und schenket  
 Ihr Herz dem Galan.  
 Mein lieber Freund!  
 Bist du gern frey von Liebesorgen,  
 So vermeide ic.  
 Zärtlich duldsam und gelassen  
 Wird eins den Arm des andern fassen,  
 Und beyde werden glücklich seyn.  
 O lieber Freund, fort mit diesen Grillen,  
 Bist du ganz frey von Liebesorgen,  
 So vermeide nur den Verdacht.  
 Glaubst du mich ic.

## Nro. 7. Duet.

Emma. Gustav.

Selbst in Gefahr fühlt man sich stärker,  
 Wenn uns ein Blick der Trauten lohnt.

Freude winkt im schrecklichsten Kerker,  
Wenn ihn zärtliche Liebe bewohnt.

Gustav.

Daß wir nun zur Arbeit schreiten,  
Wird das Fenster untersucht.

Beide.

Wenn wir klug die Sache leiten,  
Dient es uns vielleicht zur Flucht.

Gustav.

Ich schreite muthig nun zu Werke,  
Damit man leicht ent schlüpfen kann.

Emma.

Daß niemand unsre Liebe merke,  
Schlage mit dem Hammer an.

Gustav.

Ist es recht?

Emma.

Mit Muth begonnen.  
So ist's gewonnen.

Gustav.

Gustav.

Um hohe Lust zu genießen,  
Laß die Hand, o Freundin, küssen.

Emma.

Nur geschwind!

Gustav.

Liebes Kind!

Emma.

Einmal nur.

Gustav.

O Natur!

O welch Gefühl!

Emma.

Doch wird man die Arbeit vermissen.  
Der Hammer stehet still.

Beide.

Selbst in Gefahr fühlt man sich stärker,  
Wenn uns ein Blick ico.

Emma.

Emma.

Man könnst, du mußt dich fassen,  
 Zügle den Muth noch zur Zeit.  
 Dein Auge darf nichts ahnden lassen,  
 Drum mindre deine Zärtlichkeit.

Gustav.

Zum Beyspiel so?

Emma.

Ach nein, nicht so.

Beide.

Selbst in Gefahr fühlt ic.

Nro. 8. S c h l u ß : E h o r.

Emma.

Wenn Liebe das Herzchen erfüllt,  
 Ach was nützen Kerker und Thüren?  
 Die Freyheit, die ich heut erhielt,  
 Will ich mit dir nun wieder verlieren.

Gustav.

Nur von Amor wirst du bewacht;  
 Frey zu seyn wirst du nie verlangen.

Lutti.

Lutti.

Zimmer beschützt uns Hymens Macht,  
Und Liebe nur nimmt dich gefangen.

Polly. Ludwig.

Da sieh her, ein schönes Märchen,  
Liebe ist ihr Element!  
Und wills Gott, so schickt aufs Fährchen,  
Vater Storch schon sein Präsent.  
Sollen wir nicht auch probiren,  
Ob der Ehstand glücklich macht?  
Ey wer wird viel Zeit verlieren,  
Hohe Gönner, gute Nacht.

Lutti.

Ey wer wird viel Zeit verlieren,  
Hohe Gönner, gute Nacht!

E n d e.